Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sowie Strandjacken mit einem Anteil dieses Metallgarns, ferner Krawatten aus Polyesterfasern mit Lurex und Tischwäsche mit diesem Material.

In der Weiterentwicklung wurden zwei neue Garne herausgebracht und dafür «Mylar», ein Polyesterfilm von Du Pont verwendet. Das eine neue Garn besteht aus drei Mylarfilmen, von denen der eine metallisiert ist. Die beiden äußeren transparenten Kunststoff-Filme dienen als Schutz für die Mittelschicht, die im Hochvakuumverfahren mit Aluminiumteilchen metallisiert wird. Die Metallisierung verleiht dem Garn einen sehr starken Glanz. Da eine Aluminiumfolie fehlt, ist das Garn dünner, weicher, und hat eine sehr hohe Dehnung (im Vergleich zu den Standard-Lurex-Garnen, die aus einer Aluminiumfolie bestehen, geschützt mit Plasticfilmen aus Azetat). Das Garn ist sehr reißfest und hat wie Polyestergarn einen hohen Scheuerwiderstand. Auf Grund dieser Eigenschaften ist es besonders interessant u. a. für Bezugsstoffe von Möbeln, für Mäntel, Jacken und Kostüme, in Perlongeweben und -gewirken (für elegante Unterwäsche), für Tülle und für Stickereien. Dank der Feinheit hat das Garn eine sehr hohe Lauflänge von 40 000 bis 60 000 m/kg, je nach Feinheit. Noch feinere Garnnummern sind in Vorbereitung. Auch werden neben Gold und Silber weitere rund 30 Farben entwickelt.

Die zweite neue Entwicklung ist ein Garn, das als Mittelschicht eine Aluminiumfolie hat. Diese ist dann wieder mit zwei Polyesterfilmen geschützt. Dieses metallische Garn ist u. a. für Tischdecken, Servietten, Zierschürzen usw. geeignet. H.H.

Ausstellungs- und Messeberichte

Dornbirner Messetermin 1958. — Die 10. Export- und Mustermesse Dornbirn 1958 wird als Jubiläumsmesse wieder vom Freitag, den 1., bis Sonntag, den 10. August abgehalten. Der Messevorstand hat auf Grund der guten Erfahrungen an der schon heuer praktizierten Verlegung des Termines von der letzten Juliwoche auf Anfang August festgehalten. Das geplante neue Messeobjekt mit zwei übereinander liegenden Hallen soll schon für die nächstjährige Messe zur Verfügung stehen. Dadurch gewinnt Dornbirn 6200 m² gedeckte Ausstellungsfläche, wodurch die Zelthallen in Wegfall kommen können.

Kölner Frühjahrsmesse 1958. — Auf den Branchenmärkten der Internationalen Kölner Frühjahrsmesse 1958, die insgesamt 189 000 m² Hallenfläche beanspruchen, werden Erzeugnisse bedeutender Wirtschaftszweige aus nahezu allen europäischen Ländern im Wettbewerb stehen.

Eingeleitet wird die Frühjahrsmesse von der *Möbelmesse,* die vom 7. bis 11. Februar stattfindet. Den Abschluß der Messe bildet vom 9. bis 11. März die *Textil- und Bekleidungsmesse* mit ihrem verbrauchsnahen Angebot aus dem In- und Ausland, das besonders im Hinblick auf die Sommer- und Reisesaison des kommenden Jahres interessant werden wird.

Leipziger Frühjahrsmesse 1958. — An der Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 11. März 1958 werden sich auf 285 000 m² über 9000 Aussteller aus rund 40 Ländern beteiligen und in 22 Hallen, 17 Pavillons, 16 Messehäusern und auf einer umfangreichen Freifläche ein Angebot unterbreiten, das in 55 Messegruppen übersichtlich gegliedert ist.

Ausländische und westdeutsche Aussteller belegen rund ein Drittel der Messefläche. Durch neue, bekannte Firmen aus den verschiedensten Branchen ist das Messeangebot noch vielfältiger und inhaltsvoller geworden. Rund 20 Länder zeigen ihr Angebot in übersichtlich gestalteten Kollektivausstellungen.

Tagungen

MICRONAIRE-Tagung

Zu dieser von der Firma Zivy & Cie. S. A., Basel, organisierten Tagung im Kongreßhaus in Zürich hatten sich am 8. November über 100 Teilnehmer aus den verschiedenen Zweigen der schweizerischen und der benachbarten französischen Baumwollindustrie, in der Mehrheit natürlich Spinnereifachleute, eingefunden, denen Herr Zivy einen freundlichen Willkommensgruß entbot.

Als erster Referent sprach Ing. *H. Kägi* von der EMPA in St. Gallen über *»Die Bedeutung der Faserfeinheitsmessung und der Faserfestigkeit in der Spinnerei»*. Er streifte einleitend kurz die unterschiedlichen Formen des Baumwollhandels sowie die Arten der Klassierungen und wies darauf hin, daß sich der Spinnwert einer Baumwolle bis zu einem gewissen Maße aus dem Grad der Stapellänge ableiten läßt, daß aber für eine vollständige Bewertung der Baumwollqualität drei Merkmalsgruppen: Grad, Stapel und Charakter nötig sind und dabei für jede Gruppe verschiedene Eigenschaften zu prüfen seien. In der Merkmalsgruppe Grad z. B.: Schönheit, Farbe, Glanz, Griff usw., in der Gruppe Stapel: Länge und Gleichmäßigkeit, in der Gruppe Charakter: Feinheit, Reifegrad, Festigkeit, Elastizität, Kräuselung und noch einige weitere. Dabei erwähnte Ing. Kägi, daß sich heute die wichtigsten Charaktermerkmale der Rohbaumwolle mit verschiedenen Prüfgeräten leicht und schnell bestimmen lassen, wie auch die Stapellänge und einzelne Merkmale des Grades. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf Veröffentlichungen über solche Prüfungen durch das US. Department of Agriculture, Agriculture Marketing Service, Washington D.C. hin, deren Studium für jeden Spinner von besonderem Interesse sei.

Zusammenfassend betonte der Referent, daß die handelsübliche Klassierung der Rohbaumwolle in Grad und Stapellänge dem Spinner nicht alle erforderlichen Auskünfte vermittelt. Die Klassierung vernachlässigt die spinntechnisch wichtigen Eigenschaften der Baumwolle. Die neuen Baumwollprüfgeräte und Rohbaumwollprüfmethoden ergänzen die Klassierungen vorteilhaft, und Kontrollen mit dem Micronaire und dem Preßley Fiber Strength Tester sowie einigen Apparaten, worunter er auch einige schweizerische Konstruktionen nannte, vermitteln dem Spinner wichtige zusätzliche Auskünfte über die eingekaufte Baumwolle und helfen ihm, die günstigsten Spinnpläne für deren Verarbeitung auszuwählen.

Ing. *E. Wegmann,* Münster im Elsaß, sprach über MICRONAIRE: *«Theorie und Anwendung».* In seiner Einleitung wies er darauf hin, daß man nun auch in der Textilindustrie überlieferte Ansichten und Meinungen mehr und mehr aufgibt und dafür Messen und Prüfen einen immer größeren Raum einnimmt, daß aber unsere Kenntnisse darüber, wie die verschiedenen Fasereigenschaften die Festigkeit, Elastizität, Unregelmäßigkeit und das Aussehen des Garnes beeinflussen bzw. bestimmen, immer noch recht mangelhaft seien. Wenn wir darüber auch in qualitativer Hinsicht einige Auskünfte geben können, so tappen wir in quantitativer Hinsicht doch noch stark im Dunkeln. Um dieses Dunkel etwas zu erhellen, seien zwei Voraussetzungen zu erfüllen: 1. Die genaue Kenntnis der Baumwolle und 2. Gründliche und systematische Versuche in der eigenen Spinnerei über die Zusammenhänge zwischen den Fasereigenschaften und den Garneigenschaften. Die genaue Kenntnis der Baumwolle setzt das Vorhandensein von Apparaten voraus, die diese Eigenschaften schnell und sicher erfassen. Es sei nicht zu leugnen, daß seit dem letzten Weltkrieg in dieser Beziehung große Fortschritte gemacht worden sind. Es könne sich daher kein Spinner an diesen Neuerungen desinteressieren, ohne Gefahr zu laufen, vom Fortschritt überrannt zu werden.

Der Referent erläuterte anhand zahlreicher Formeln und Beispiele die Micronairezahl oder den Micronaireindex und bewies damit überzeugend, daß die Micronairezahl ein sehr empfindliches Maß für die Reife einer Baumwolle ist, sofern das Standardgewicht der betrachteten Baumwollen nicht zu sehr verschieden von einander ist.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Ing. Wegmann das «Mischen der Baumwolle nach dem Micronaireindex», gab Hinweise über das «Mischen der im Magazin vorhandenen Baumwolle nach dem Micronaireindex», ferner über «Kaufen und Mischen der Baumwolle um bestimmte Micronairezahlen zu erhalten». Er erwähnte, daß die Baumwolle in unseren Gestehungskosten den wichtigsten Platz einnimmt und deshalb der Frage Rohstoff unbedingt alle erdenkliche Aufmerksamkeit zu schenken sei. Abschließend betonte Ing. Wegmann, daß der Micronaire-Apparat mit Erfolg verwendet wird um der Spinnerei während des ganzen Jahres einen gleichmäßigen Gang zu gewährleisten und um Mischungen von ganz bestimmten Eigenschaften zusammenzustellen. Der Apparat sei deshalb für den Einkauf der Baumwolle und für die laufende Betriebskontrolle unerläßlich.

Ing. *D. Hoffmann,* von der Firma Zellweger AG. Apparate- und Maschinenfabriken Uster, Uster (Zürich), sprach über *«Die Beziehung des Micronaire-Wertes zum Ungleichmäßigkeits-Index von Gespinsten»* und erwähnte einleitend, daß heute der Ungleichmäßigkeit des Querschnittsverlaufes von Gespinsten immer mehr Beachtung geschenkt wird. Aus der Art dieser Ungleichmäßigkeit können Schlüsse gezogen werden, einerseits auf das Arbeiten der Produktionsmaschinen in der Spinnerei und anderseits auf das Verhalten des Garnes bei der Weiterverarbeitung. Um für jeden Verarbeitungsprozeß ein Maß für die Güte des betreffenden Prozesses zu erhalten, wurde der sogenannte Ungleichmäßigkeitsindex I eingeführt. Dieser wird gebildet aus dem Verhältnis von effektiver Ungleichmäßigkeit zu Grenzungleichmäßigkeit. Er bietet daher die Möglichkeit, Ungleichmäßigkeiten verschiedener Maschinen miteinander zu vergleichen. Mit andern Worten: er ist ein direktes Maß dafür, wie gut eine bestimmte Maschine arbeitet. Anhand ermittelter Vergleichswerte verschiedener Spinnereimaschinen zeigte der Referent, daß die Arbeit der Ringspannmaschine dem Index am nächsten kommt, während man bei den Vorbereitungsmaschinen noch recht weit davon entfernt ist. In seinen weiteren Ausführungen schilderte er formelmäßige Zusammenhänge, erläuterte die Formeln für Baumwolle und Wolle, wies auf Hilfsmittel zur schnellen Berechnung von I und auf die Wichtigkeit des Ungleichmäßigkeitsindex hin, der in der Spinnerei unbestritten ist, dessen Bestimmung bisher aber oft an der mangelnden Kenntnis der Faserfeinheit des verwendeten Materials scheiterte. Mit dem Micronaire ist es nun möglich, diese Angaben rasch und zuverlässig zu erhalten und dadurch die Qualitätskontrolle in der Spinnerei viel gründlicher zu gestalten.

Nach diesen sehr interessanten Vorträgen wurden der Micronaire- und verschiedene andere Prüf- und Meß-Apparate erklärt und in einer rege benützten Diskussion von den Referenten manche fachtechnische Frage beantwortet. Nach dem von der Firma Zivy gespendeten Mittagessen sprach noch

Ing. *P. Dubach* über den *«Einsatz des Optimaldrehungszählers in der Spinnerei».* Hinweisend auf den Zusammenhang zwischen Garndrehung und Garnfestigkeit erwähnte er, daß die Bestimmung der optimalen Drehungszahl für die Herstellung eines möglichst zerreißfesten Garnes von größter Wichtigkeit ist. Diese Bestimmung erforderte aber bisher recht langwierige Untersuchungen. Mit dem in jüngster Zeit von der Maschinenfabrik Baech AG., Baech am Zürichsee, entwickelten Optimal-Drehungszähler OGD ist es nun möglich, die optimale Drehungszahl eines Garnes in kürzester Zeit sehr genau zu ermitteln. Dank der gefundenen Lösung für das vorliegende Meßproblem kann nun die Umstellung der Ringspinnmaschine viel rascher durchgeführt werden. Der Apparat, den wir gelegentlich gerne in einer besonderen Abhandlung beschreiben werden, eignet sich auch bestens für Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der gesponnenen Garne.

Die Micronaire-Tagung war durch ihren guten Besuch für die Organisatoren und die Referenten zweifellos ein erfreulicher Erfolg.

Kleine Zeitung

Der Brand von Uster 1832. — Am 22. November waren 125 Jahre vergangen seit dem «Brand von Uster», jener Verzweiflungstat der um ihre Arbeit und ihren Verdienst bangenden Handweber im Zürcher Oberland. Ihre Tat erinnert an den Uebergang von der jahrhundertealten, handwerklichen Arbeit zum industriellen Zeitalter. Eingeleitet durch die noch im 18. Jahrhundert erfundene Spinnmaschine des englischen Webers Hargreaves, welcher um die Wende zum 19. Jahrhundert der mechanische Webstuhl und die Jacquardmaschine folgten, begann damals das Zeitalter der maschinellen Tätigkeit. Nachdem schon da und dort mechanische Baumwollspinnereien errichtet worden waren, glaubten sich die Handweber des Zürcher Oberlandes in ihrer Existenz bedroht, als die Firma Korrodi & Pfister in ihrer Spinnerei in Oberuster 25 mechanische Webstühle aufstellen ließ. Sie gelangten mit Bittgesuchen und Beschwerden, in denen sie gegen den mechanischen Webstuhl Stellung nahmen und ein Verbot dieses «Höllenzeuges» forderten, an die Regierung. Diese versuchte zu beschwichtigen, konnte die aufgebrachten Weber aber nicht davon überzeugen, daß sich die industrielle Entwicklung nicht aufhalten lasse.